Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **106 (1973)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 38

Organ des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 14. September 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106e année. Berne, 14. septembre 1973

Massenmedien und Schule

Impulstagungen für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen (3 Paralleltagungen)

Organisation

Lehrerverein Bern-Stadt, Städtische Schuldirektion Bern, Kurssekretariat BLV

Kursleitung

Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Dozent für Publizistik an den Universitäten Salzburg, München und Graz.

Planung: Hanspeter Stalder, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien(AJM), Zürich.

Assistenz: Verena Gloor, Marlies Graf, Cathrin Stahel.

Zeit und Ort

Tagung A	Donnerstag,	den 25. Oktober 1973
Tagung B	Freitag,	den 26. Oktober 1973
Tagung C	Samstag,	den 27. Oktober 1973
	je 08.00–12.00 Uhr	
	14.00–17.00 Uhr	

Bern, Kirchliches Zentrum Bürenpark, Bürenstrasse 8

Ziel

Durch einen erstklassigen Fachmann, Pädagoge und Medienwissenschaftler zugleich, sollen Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen über Wirkung und Einfluss der Massenmedien orientiert und in deren pädagogische Problematik eingeführt werden.

Programm

(ähnlich der Tagungen in Thun vom Juni 1973)

0800 Einführung

0815 Der neue Mensch der Massenmedien
Eigenart der Medien
Veränderungen im Menschen durch das Fernsehen
Subjektive Unterschiede im Erleben von Massenmedien

1015 Pause

1045 Dimension der Medienpädagogik
Die Medien als Mittel der Selbst- und Fremderkenntnis
Medien als Ausdruck der Zeit
Bestseller als Symptom unerfüllter Bedürfnisse

1200 Mittagspause

1400 Manipulation durch Information
Medien als Mittel zur Herrschaft

1445 Analyse von TV-Werbespots

1515 Analyse einer Tagesschau

1600 Pause

1630 Allgemeine Aussprache

1700 Schluss

Sämtliche Referate werden mit Film oder Fernsehen dokumentiert und mit Gesprächen aufgelokkert.

Aus dem Bericht über die Thunertagung in der SLZ Nr. 30/31 vom 19. Juli 1973:

«Dem Referenten gelang es, die Anwesenden zum Denken aufzurütteln, ihnen Impulse zum Weiterstudium, vielleicht sogar zum Besuch von Kursen, zu vermitteln. Selbst ein Meister der Kommunikation, verstand er es ausgezeichnet, die grosse Hörerschar von zweimal rund 150 Leuten vom blossen Zuschauen und Zuhören zum aktiven Mitdenken und Mittun zu bewegen.»

Beurlaubung

Lehrerinnen und Lehrer, die an einer Tagung teilzunehmen wünschen, können durch die Schulkommissionen beurlaubt werden.

Das Einverständnis der zuständigen Schulinspektoren liegt vor.

Kurskosten

Fr. 10.– Tagungsbeitrag inkl. Dokumentation (medienpädagogische Publikationen und Informationsmaterial).

Anmeldungen

bis spätestens 25. September 1973 an die Schuldirektion der Stadt Bern, Sekretariat 3, Postfach 2724, 3001 *Bern*.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Bitte unbedingt angeben, ob Tagung A, B oder C mit Angabe von Ausweichmöglichkeiten.

Inhalt – Sommaire

Kurssekretariat BLV 303
53 Jahre bernische Besoldungspolitik 306
Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen Region Thun 307
Lu pour vous... 307
Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire 308
Commission nationale suisse pour l'Unesco 308
Mitteilungen des Sekretariates 309
Communications du Secrétariat 309

Kurse Herbst-Winter-Quartal 1973

Kurssekretariat BLV

Anmeldungen

für alle Kurse an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, bis spätestens zum jeweils vermerkten Termin. Teilnehmerzahl teilweise begrenzt; nötigenfalls entscheidet die Reihenfolge des Anmeldeeingangs.

Wie projektiere ich Religionsunterricht

5. bis 9. Schuljahr

Kursleiter

Prof. Dr. Klaus Wegenast, Bern/Bremgarten

Assistent VDM Chr. Morgenthaler, Bern

(Prof. Wegenast ist der neue Katechet der theologischen Fakultät Universität Bern. Sein besonderes Anliegen ist eine kind- und sachgemässe Didaktik im Religionsunterricht.)

Zeit und Ort

sechsmal donnerstags, 25. Oktober, 1., 8., 15., 22. und 29. November 1973, je 17.15 bis ca. 19.30 Uhr in *Bern*.

Ziel

Erarbeitungen zum Problem eines schülergemässen und theologisch verantwortlichen Religionsunterrichtes: Befähigung des Lehrers, einen Unterrichtsgegenstand aus der Erfahrungswelt des Schülers oder aus der christlichen Tradition im Horizont des Schülers und der ihn umgebenden Gesellschaft *und* im Horizont der religionspädagogisch-theologischen Anforderungen zu bearbeiten.

Teilthemen

Zum Verhältnis heutiger Erfahrungswelt des Schülers und Glaube/Religion.

Unterrichtspraktische Analyse im biblischen Unterricht: Missverständnisse der Bibel, Wunder, Schöpfung, Himmelfahrt. Planung problemorientierten Unterrichts, z. B. Autorität und Gehorsam.

Entwurf eines Modells der religionspädagogischen Projektforschung: Tod – darf ich manchmal töten?

Anmerkungen

Der Kurs richtet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarschule 5. bis 9. Schuljahr. Die Kursteilnehmer könnten das Kursdatum des 8. Novembers mit einer Führung durch die Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in der Schulwarte verbinden; dazu bitte Ausschreibung «Audiovisuelle Mittel ...» beachten.

Anmeldungen

bis 25. September 1973

Audio-visuelle Mittel für den Religionsunterricht

Drei Möglichkeiten der Besichtigung

Leiter

Pfr. Hans Hodel, Seminar-Religionslehrer und Präsident des Vereins «Interkonfessionelle Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in Kirchen und Schulen», Bern

Zeit und Ort

A: Mittwoch, 7. November 1973, 14.00 bis ca. 15.30 Uhr
B: Donnerstag, 8. November 1973, 20.00 bis ca. 21.30 Uhr
C. Freitag, 9. November 1973, 17.00 bis ca. 18.30 Uhr
Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in der *Schulwarte Bern*, 2. Stock.

Ziel

Gelegenheit zu direktem Kennenlernen von möglichen Hilfsmitteln für den Religionsunterricht, z. B.:

- Flanellmappen und Wandfriese als Erzählhilfe (Unterstufe)
- Dia-Serien, Arbeitshefte, Lesespiele für die biblischen Stoffe der Mittelstufe
- Tonbilder mit Hörszenen und Tonbildschauen für problemorientierten Religionsunterricht an der Oberstufe (Krieg und Frieden, Rassismus, Leben ohne Sinn? u.a.m.)
- Tonbildschauen über nichtchristliche Religionen

Anmerkungen

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen.
Keine Anmeldung nötig!

Biblische Schöpfungsgeschichte – Mythologie – Naturwissenschaft

Kursleiter

Pfr. Dr. Urs Meyer, Münsingen (Pfr. Meyer ist ehemaliger Lehrer)

Zeit und Ort

Viermal freitags 2., 9., 16. und 23. November 1973, je 16.30 bis ca. 19.00 Uhr, *Konolfingen*

Teilthemen

Unterrichtserfahrungen mit der Schöpfungsgeschichte, Probleme und Schwierigkeiten für Lehrende und Lernende.
Theologische Aufarbeitung, Vergleiche mit ausserbiblischen Schöpfungsmythen.
Überlegungen zum Unterricht: der biblische Text als Unterrichtsgrundlage, Aufarbeiten der Probleme, Lernziele
Besondere Voraussetzungen und Möglichkeiten bei den Kindern. Unterrichtshilfen.

Anmerkungen

Der Kurs richtet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe und untern Mittelstufe.

Anmeldefrist

25. September 1973

Der heutige Protest der Jugendlichen in der Bewegung der Neuen Linken

Kursleiter (Teamleitung)

Kurt Grossmann und Benno von Wattenwyl, Gymnasiallehrer für Philosophie und Deutsch bzw. Geschichte und Deutsch, Bern

Zeit und Ort

Fünfmal donnerstags, 1., 8., 15., 22. und 29. November 1973, je 17.00 bis ca. 19.15 Uhr, *Bern*

Teilthemen

Was ist Marxismus: Entstehung – Entwicklung – Begriffe. Der Neo-Marxismus und die Neue Linke: Mao, Che Guevara, Marcuse, Adorno...

Erscheinungsformen der Neuen Linken: Ihr Auftreten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Die neulinke Protestbewegung: Mittel, Formen und Methoden der Auseinandersetzung mit der bestehenden Gesellschaft. Auswirkungen im Alltag und auf die Schule der verschiedenen Stufen.

Ziel, Arbeitsform, Hilfsmittel

Dem Lehrer Gelegenheit zur Einarbeitung in die Materie geben mit Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Schulsituation.

Referate, Diskussion, Arbeit mit Texten.

Bibliographie, Begriffsverzeichnis.

Vorausgesetzte Lektüre

(für 2. Kursabend!) «Revolution oder Reform? – Herbert Marcuse und Karl Popper, eine Konfrontation», Kösel, München, ca. 40 Textseiten, Fr. 6.60.

Die Schrift entstand anlässlich einer deutschen Fernsehsendung, in der die beiden philosophischen Antipoden zu gleichen Fragen Stellung nahmen. Sie ist auch über das Kurssekretariat BLV beziehbar; in diesem Fall bitte bei der Anmeldung angeben.

Anmeldefrist

bis 25. September 1973 (für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen)

Das neue Lesebuch 5. Schuljahr

Kursleiter

Peter Burri, Köniz, in Zusammenarbeit mit andern Mitgliedern der Buchkommission.

Zeit und Ort

Dreimal montags, 5., 12. und 19. November 1973, je 16.30 bis ca. 19.00 Uhr, Schulhaus Liebefeld, Jägerweg (Nähe Bushaltestelle Gemeindegrenze) *Liebefeld/Köniz*. (Der Kurs wird im Januar 1974 in *Spiez* wiederholt!)

Teilthemen

Bemerkungen zum Buchaufbau: Literarische Texte, den Sachunterricht begleitende Texte usw.

Bemerkungen zu einzelnen ausgewählten Texten: Kriterien der Aufnahme ins Buch, pädagogische Zielvorstellungen für den Unterricht, didaktische Überlegungen. Zur Buchillustration.

Gruppenarbeit an einzelnen Texten: Diskussion und Zusammenstellung methodischer Möglichkeiten.

(Lesebuch 5. Schuljahr mitnehmen!)

Anmeldefrist

15. Oktober 1973

Relief im Zeichen- und Werkunterricht

Kursleiter

Peter Willen, Zeichenlehrer, Thun

Zeit und Ort

Sechsmal dienstags, 6., 13., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember 1973, je 17.00 bis ca. 20.00 Uhr, Schulhaus Neufeld, *Thun*.

Teilthemen, Arbeitsform

Freies und ornamentales Gestalten von Flächen mit Einbezug der dritten Dimension:

- Falten, herausklappen, Rollen, Einflechten von Papier
- Schichtung, Montieren von Quadern, Abdecken Unterbau
- Klötze und Rundholzstäbe als Gestaltungsmittel
- Verwendung anderer Materialien wie Serienprodukte, Ton

Formale und handwerkliche Schulung mit viel praktischer Arbeit der Kursteilnehmer

Diskussion der Möglichkeiten von Reliefarbeiten auf den verschiedenen Schulstufen

Materialkosten

pro Teilnehmer ca. Fr. 10.–

Anmeldefrist

15. Oktober 1973

Staatskunde

Zwei regionalisierte Parallelkurse

Kursleiter

Dr. J. Segesser, Seminarlehrer, Worblaufen/Biel
Dr. K. Wälchli, Gymnasiallehrer, Köniz/Bern

Zeit und Orte

Kurs I: montags, 12., 19. und 26. November 1973, je 16.30 bis ca. 19.00 Uhr, *Langenthal*

Kurs II: donnerstags, 15., 22. und 29. November 1973, je 16.30 bis ca. 19.00 Uhr, *Langnau i. E.*

Ziel

Möglichkeiten erarbeiten und aufzeigen für den staatskundlichen Unterricht mit dem Lehrmittel «Staatskunde» des Lehrmittelverlages Bern

Teilthemen

Das Lehrmittel – was es ist, was es nicht sein kann; Ergänzungen.

Arbeit an Einzelbeispielen des Lehrmittels: Einbau in den Unterricht, Detailplanung, Zeitbedarf (z. T. Gruppenarbeit). Erprobung in der Klasse: Kritik, Erfahrungen, Bereinigung der Entwürfe.

Literatur und Hilfsmittel.

(Mitbringen: «Staatskunde», Lehrmittel für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern, Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern 1970)

Anmeldefrist

20. Oktober 1973; bitte angeben ob Kurs I oder II!

53 Jahre bernische Besoldungspolitik

Rückblick auf das Lehrerbesoldungsgesetz 1920

(Fortsetzung; siehe Berner Schulblatt Nr. 37)

N. B. – Der Text stammt aus der 1920 vom BLV herausgegebenen Broschüre; Erläuterungen und Zwischentexte, beide *kursiv* gedruckt, von M. Rychner.

5. Das Stellvertretungswesen

Die unbefriedigenden Verhältnisse wurden durch eine Regelung ersetzt, die sich bis heute kaum geändert hat: der Lehrer trägt 25% der effektiven Kosten, Staat und Gemeinde den Rest. Zugleich wurde die bisher unglaublich tiefe Tagesentschädigung für den Vertreter von Fr. 5.– auf Fr. 14.– bis Fr. 18.–, je nach Schulstufe, erhöht.

6. Das Pensionierungswesen

Das neue Besoldungsgesetz sieht vor, die Beiträge des Staates an die kantonale Lehrerversicherungskasse auf 5% der versicherten Besoldungen zu stellen, den bisher Pensionierten dieser Kasse die ausgesprochenen Leibrenten je nach Bedürfnis bis auf 100% (*der Vorkriegsbesoldung*, d. B.) zu erhöhen und endlich den Lehrkräften, die seinerzeit wegen vorgerückten Alters nicht mehr Mitglieder werden konnten, ein Ruhegehalt von Fr. 1200.– bis 1500.– (im Jahr) zu sichern.

Die Lehrerversicherungskasse ist eine Pensions- und Hülfskasse, die aus der im Jahre 1818 gegründeten, auf Freiwilligkeit beruhenden alten Lehrerkasse herausgewachsen ist. Durch Dekret des Grossen Rates wurde sie im Jahre 1904 für die Primarlehrerschaft obligatorisch erklärt. Es wurde damals eine Altersgrenze von 42 Jahren* festgesetzt; wer älter war, konnte sich mit Einkaufssummen, die nach dem Alter abgestuft wurden, die Mitgliedschaft erwerben. Die Mitglieder der alten Lehrerkasse, die über der Altersgrenze stunden, wurden als eigene Abteilung hinübergenommen und hatten Anspruch auf eine Jahrespension von Fr. 50.–.

* *Die einkaufsfreie Aufnahme bis zum Alter von 42 Jahren entsprang dem nachfühlbaren Willen, für die Übergangsgeneration möglichst günstige Bedingungen zu schaffen. Von dieser Anfangsbelastung erholte sich die Kasse aus eigenen Kräften nie; erst nach dem 2. Weltkrieg stellte sie Prof. Dr. A. Alder mit kräftiger Hilfe des Staates und der Versicherten auf eine versicherungstechnisch gesunde Grundlage.*

Die Lehrkräfte, die sich nicht in die Pensionskasse einkaufen konnten, es sind deren noch etwa hundert, und auch nicht Mitglieder der alten Lehrerkasse waren, hatten bei ihrem Rücktritt Anspruch auf ein Leibgeding (= *Leistung des Arbeitgebers aus allg. Mitteln, also ohne Versicherungskasse, d. B.*) von Fr. 280.– bis Fr. 400.– (*jährlich*); in bedürftigen Fällen kam dazu noch ein Zuschuss aus der Bundessubvention von höchstens Fr. 300.–.

Die Pensionskasse erhielt vom Staat zuerst Fr. 100 000.–, vom Jahre 1909 an Fr. 130 000 als jährlichen Beitrag. Die versicherten Mitglieder mussten, neben einem Eintrittsgeld von 5% und einer einmaligen Einzahlung von 50% jeder Besoldungserhöhung, 5% der versicherten Besoldung als Jahresbeitrag einzahlen. Das Maximum der versicherbaren Besoldung beträgt Fr. 3000.–.

Im Falle der Invalidität gewährt die Kasse dem Neueintretenden 30% der versicherten Besoldung als lebenslängliche Leibrente; dieser Rentenanspruch wächst mit jedem Dienstjahre um 1% bis zum Höchstbetrag von 60%. Der Witwe wird jeweilen eine Rente ausgerichtet, die der halben Invalidenrente des verstorbenen Mannes gleichkommt; jedes minderjährige Kind hat Anspruch auf 10% dieser Rente.

Wenn also ein 40jähriger Lehrer mit dem Maximum versichert war, so hatte seine Frau eine Witwenpension von Fr. 750.– und ein minderjähriges Kind Fr. 150.– als Rente zu erwarten, während er selber, im Falle der Invalidität, das Recht auf Fr. 1500.– hatte.

Von einer Versorgung des Lehrers und seiner Familie im Falle der eintretenden Invalidität oder des Todes konnte also bis dahin nicht gesprochen werden, trotz der grossen Opfer, die er für die Kasse leisten musste. Namentlich erwies sich die Hinterlassenenfürsorge als vollständig ungenügend; manche Lehrerfamilie ist mit dem Tod des Ernährers in bitterste Not geraten.

Regierungsrat Gobat hat bei der Beratung des grossrätlichen Dekrets über die Gründung der Lehrerversicherungskasse den Gedanken geäussert, diese Kasse solle den Lehrer davor schützen, der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last zu fallen. Das hat sich leider nicht bewahrheitet, und manchen alten Lehrer, der seine Kraft im Dienst der Öffentlichkeit verausgabte, erwartete Mangel und Entbehrung.

Mit der Verbesserung der Pensionierungsverhältnisse wird der Kanton Bern ein vorbildliches Kulturwerk schaffen. Das Bernervolk, das sie gutheisst, leistet damit dem höchsten sozialen Gedanken Vorschub, dem der Versicherung. In ihm gipfelt das menschliche Gefühl der Solidarität, das für den wirtschaftlich Schwachen und Unglücklichen Vorsorge zu treffen sucht; das ist das Christentum der Tat.

Das Schweizervolk wird sich bald zu dem gewaltigen Problem der Alters- und Invalidenversicherung zu äussern haben. Die Annahme dieses Gesetzes wird sich den glorreichsten Epochen unserer vaterländischen Geschichte würdig anordnen. Möge das Bernervolk mit der Annahme des vorliegenden Besoldungsgesetzes diese neue Epoche würdig einleiten, und es wird sich ein unvergängliches Denkmal setzen.

Das LBG wurde angenommen, wie im Anhang vermerkt, das eidg. Gesetz über eine Alters- und Hinterbliebenenversicherung kam jedoch erst 1931 vors Volk und wurde im Verhältnis 2:1 verworfen (Klippen: Obligatorium und Arbeitgeberbeitrag). Erst nach dem 2. Weltkrieg, am 6. Juli 1947, hiess das Volk mit grossem Mehr eine 2. Vorlage gut. Die einfachen Altersrenten betrugen 1948 min. Fr. 40.–, max. Fr. 125.– im Monat; seit der 8. Revision auf 1.1.1973 sind es 400 und 800 Fr.; Ehepaar- und Witwenrenten haben in ähnlichem Ausmass zugenommen.

7. Der Besoldungsnachgenuss

Das Gesetz soll auch für die Lehrersfamilien das Recht vorsehen, nach dem Tod des Ernährers dessen Besoldung noch während 6 Monaten zu beziehen, wie es der Grosse Rat am 15.1.1919 für die Beamten und Angestellten eingeführt hatte. Für den Auszug aus der Amtswohnung soll den Hinterbliebenen eine den Verhältnissen angemessene Frist zugestanden werden.

8. Die Nachteuerungszulagen pro 1919

Auch hier hatte der Grosse Rat für das Staatspersonal aus eigener Kompetenz durch Dekret Teuerungszulagen zu den ab 1.1.1919 gültigen Besoldungen hinzu beschlossen; für die Lehrerschaft musste aber das Gesetz abgeändert werden. Um nicht 1919 und 1920 das Volk an die Urnen zu bemühen, zahlte man Ende 1919 die TZ aus und nahm sie in die ohnehin

fällige Gesamtrevision des Lehrerbesoldungsgesetzes herein. Bei dessen Verwerfung wären die Beträge an den laufenden Besoldungen angerechnet, d. h. abgezogen worden...

9. Die Steuerklausel

Das Gesetz erfordert bedeutende Mehrleistungen, die fast alle zu Lasten des Staates fallen. Nach den Berechnungen der Unterrichtsdirektion belaufen sich diese auf zirka 5 Millionen Franken. Diese Summe kann nun nicht ohne weiteres in der laufenden Verwaltungsrechnung untergebracht werden. Die Kriegsjahre sind nicht spurlos an unsern Staatsfinanzen vorbeigegangen, verzeigen doch die Staatsrechnungen dieser Periode stetsfort bedeutende Ausgabenüberschüsse. Wohl sind Massnahmen getroffen worden, um die Staatsfinanzen zu sanieren. Das neue Steuergesetz, das Erbschaftssteuergesetz, die Revision der Grundsteuerschatzungen werden ohne Zweifel vermehrte Einnahmen bringen, aber wie weit diese reichen, kann zur Stunde nicht gesagt werden.

Unter diesen Umständen war es Pflicht der Staatsbehörden, in vorsorglicher Weise nach einer Deckung für die Mehrauslagen, die das Gesetz verursacht, umzuschauen. Es wurde deshalb in das Gesetz selbst eine Klausel aufgenommen, die den Grossen Rat ermächtigt, sofern dies nötig sein sollte, auf die Dauer von 20 Jahren eine Steuererhöhung zu beschliessen, die ½‰ betragen darf. Wir sehen , die Klausel ist eine bedingte. Entwickeln sich die Staatsfinanzen gut, so wird der Grosse Rat, also die freigewählte Vertretung des Bernervolkes, den Bürgern nicht Lasten auferlegen, die nicht unbedingt nötig sind. Anderseits aber gehören geordnete Finanzverhältnisse zur Grundlage eines gesunden Staatswesens; das darf ungestraft nie ausser acht gelassen werden.

Anmerkung

Zum Vergleich: der Steuerfuss der Gemeinden bewegte sich zwischen Null (das gab's) und 6‰; eine Sondersteuer von 0,5‰ hätte also immerhin für die Bürger einer mittelstarken Gemeinde einen Fünftel ihres Gemeindesteueranteils ausgemacht.

Die Behörden – Grosser Rat und Regierung – sind überzeugt, dass die Klausel dem Gesetze nicht zum Verhängnis werden wird. Unser Schulwesen ist für die Volkswirtschaft von allergrösster Bedeutung; seine Wichtigkeit steigt gerade in unsern Tagen, da die Menschheit nach schweren Kriegswirren wieder zum Aufbau schreitet. Der Träger der Schule aber ist der Lehrer; die schönsten Schulhäuser, die besten Lehrmittel helfen nichts, wenn der Lehrer versagt; mit ihm steigt und fällt der Wert einer Schule. Daher musste das Gesetz das Besoldungsproblem der Lehrerschaft in möglichst grosszügiger Weise lösen. Das Volk des Kantons Bern wird das zugemutete Opfer, wenn es sein muss, tragen, getreu seiner Tradition, getreu seinem Willen zur Aufwärtsentwicklung des Staatswesens.

(Schluss folgt)

Vereinigung pensionierter Lehrer und Lehrerinnen Region Thun

Der erfolgreiche Verlauf der letztjährigen zweitägigen Reise nach Burgund ermunterte den Vorstand, auch in diesem Sommer eine Ausfahrt von gleich langer Dauer zu organisieren und durchzuführen. Das Interesse war gross, fanden sich doch bei gutem Reisewetter 68 Teilnehmer in Thun ein, um an der Carfahrt nach Süddeutschland teilzunehmen. Die Fahrt ging über Zürich, Schaffhausen und Singen an den Bodensee und nachher weiter über Biberach nach Ulm. Der erste Reisetag gab Gelegenheit, das Kloster Birnau mit der berühmten Wallfahrtskirche St. Marien, die Zisterzienserabteikirche in Salem, das Schloss der Fürsten von Fürstenberg in Heiligenberg, Bad Buchau am Federsee mit den Pfahlbausiedlungen, die ehemalige Freie Reichsstadt Biberach und Ulm mit seinen schönen Bauten und dem imposanten Münster, diesem grandiosen gotischen Bauwerk (Turmhöhe 161 m), zu besichtigen. Ein Höhepunkt des zweiten Reisetages war Blaubeuren mit dem ehrwürdigen Benediktinerkloster und der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Klosterkirche. Wundervoll war die Fahrt über die Höhen der Schwäbischen Alb. Über Tübingen ging's nach dem malerischen Rottweil, das schon in keltischer und römischer Zeit eine wichtige Rolle spielte und im 18. Jahrhundert Sitz des kaiserlichen Hofgerichtes war. Die Heimfahrt führte über Donaueschingen, Titisee, Schluchsee und Waldshut, wo ein letzter Halt eingeschaltet wurde. Reich an nachhaltig wirkenden Eindrücken kehrte die Reisegesellschaft, unter ihnen solche, die achtzig und mehr Lenze hinter sich haben, frohgemut nach Thun zurück. Sie alle waren ganz besonders dem Präsidenten der Vereinigung, Walter Lory aus Steffisburg, dankbar, der die Reise gründlich vorbereitet hatte und sich auch als versierter Reiseleiter erwies.

H. H.

L'Ecole bernoise

Lu pour vous...

Le Comité cantonal SEB se préoccupe actuellement de désigner une Commission chargée d'étudier et de faire connaître les problèmes que pose la formation du corps enseignant en fonction des exigences actuelles. Fort judicieusement, il est prévu que siégeront dans ce groupe de travail des représentants d'autres milieux que celui de la pédagogie.

Dans le même état d'esprit, il nous paraît intéressant, alors que les «spécialistes» en la matière, c'est-à-dire les enseignants, éprouvent tant de difficultés à définir «l'acte pédagogique» et ses justifications, de verser au débat l'opinion d'un «profane», en l'occurrence le journaliste *Claude Monnier*, sur le thème

Education à la trique ou éducation non directive ?

L'expérience de pédagogie non directive, menée dans une colonie de vacances genevoise à Evolène, a tourné court. Les faits, mal connus, déformés sans doute, ne nous intéressent pas ici. La théorie qui sous-tendait l'expérience, parce qu'elle remet en cause de manière radicale les modes d'éducation actuels, requiert en revanche que l'on s'y arrête.

Rares sont les parents qui sont tout à fait au clair sur l'objectif de l'éducation. A vrai dire, si l'on y réfléchit bien, cet objectif est double, et contradictoire, – et c'est de là que naissent tous les problèmes qui hantent les éducateurs.

D'une part, il s'agit d'intégrer l'enfant dans la société; ou, dit plus crûment, de le modeler, de le façonner, de manière à ce qu'il participe à la vie du groupe social de façon harmonieuse et constructive. C'est le rôle «conformateur» de l'éducation. La société, en y pourvoyant, assure à la fois sa survie et son développement.

Mais, en même temps, le rôle de l'éducation est de développer la personnalité, la force intérieure, on pourrait presque dire le caractère rebelle, de l'enfant. De façon à ce que la société dans laquelle il devra s'intégrer ne l'écrase pas, ne le réduise pas à l'état de zombie amorphe.

L'exigence essentielle est, dès lors, cela est évident, une exigence d'équilibre. Un équilibre de tension entre deux pôles: l'intégration d'une part, la rébellion de l'autre. Cet équilibre est, par définition, instable. Sans cesse l'éducation tend à glisser vers un pôle ou vers l'autre. Maintenir un juste milieu exige des éducateurs une sensibilité aiguë, une attention toujours en éveil, une patience sans cesse recommencée, – et une solide méfiance pour toute fixation théorique définitive de ce qu'il faut faire ou ne pas faire. Les parents le savent bien: l'éducation est un défi quotidien; le succès n'est jamais assuré, la défaite n'est jamais totale.

Or, que se passe-t-il chez nous, en Suisse? Depuis de nombreuses décennies, l'éducation «normale» (scolaire ou familiale) a, pour des raisons socio-historiques trop longues à détailler ici, tendu à favoriser à l'excès la fonction «conformatrice» de l'éducation. Qui ne se souvient, par exemple, d'avoir entendu ses parents dire, de tel ou tel individu, avec une immense réprobation dans la voix: «C'est un ambitieux!»?

Il se trouve que la société actuelle est de plus en plus écrasante pour l'individu: la technologie, l'organisation, la centralisation, la planification exigent de lui qu'il soit de plus en plus conforme à un modèle humain normalisé, fichable, classifiable, statistifiable. Pour maintenir l'équilibre défini plus haut, il faut donc donner maintenant aux individus, dès l'enfance, une force intérieure accrue, pour qu'ils puissent se défendre, s'intégrer, sans être écrasés.

Impatients de réussir cette transformation de la pédagogie, certains théoriciens renversent le char. Pour eux, l'éducation «conformatrice» est à rejeter totalement; le développement personnel de l'enfant leur apparaît seul important.

Mais il est clair que, si cette réaction extrême s'explique, elle ne peut aboutir, dans la pratique, qu'à un nouveau déséquilibre. En formant des enfants qui, hors du cercle étroit de l'expérience non directive, se retrouveront dans une société qui, elle, ne change pas si vite et n'est nullement prête à accueillir des rebelles jamais en repos...

L'enfant est, qu'on le veuille ou non, un être captif: il n'a pas d'autre possibilité que de faire ce que les adultes attendent de lui, – que ces adultes soient des adeptes de l'éducation à la trique ou de la non-directivité. Dès lors, nous, adultes, sommes seuls à pouvoir assurer qu'un équilibre sera maintenu en permanence entre des extrêmes néfastes: c'est là une responsabilité à laquelle aucune construction théorique ne nous permettra jamais d'échapper.

(Paru dans le «*Journal de Genève*» du 1er septembre 1973)

Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire

Cours de cet automne

Nous nous permettons de rappeler, une fois de plus et de façon succincte, les buts poursuivis par Mme Klara Wolf, auteur de la seule méthode physiologique et thérapeutique qu'on connaisse*. Elle dispense elle-même cet enseignement dans les cours prévus et mentionnés ci-dessous, guidée par un sens pédagogique éprouvé, une compréhension et une expérience particulières des problèmes physiques et psychiques de son prochain.

Ces cours, d'une semaine chacun, sont destinés aux amateurs, sportifs ou non, qui désirent maintenir leur entraînement physique sans désemparer, ainsi qu'aux futurs moniteurs possibles.

La *respiration consciente* suppose la connaissance d'une technique simple, mais nécessaire. C'est la première initiation. Mais signalons encore d'autres aspects tout aussi importants: correction de la tenue, traitement des articulations, régulation du système sanguin et du métabolisme cellulaire, mouvements pour améliorer les fonctions des organes internes, rétablissement de l'équilibre nerveux et hormonal, concentration et prise de conscience individuelle, exercices d'harmonie par la diction et le chant.

Si vous désirez bénéficier de ce menu copieux, participez sans hésitation aux cours de cet automne, qui auront lieu à:

- 3703 *Aeschi* s/Spiez, du 29 septembre au 6 octobre et du 6 au 13 octobre (inscription et réservation de la chambre directement à l'Hôtel Blümlisalp, téléphone 033 54 33 03);
- 7500 *Saint-Moritz* (Hôtel Laudinella, téléphone 082 3 58 33).
  Prix d'un cours: 80 fr.

Autres renseignements éventuels: Mme *Klara Wolf*, Atemschule, 5200 Brugg (tél. 056 41 22 96) ou M. *Max Diacon*, 2003 Neuchâtel (tél. 038 25 29 40).

* Présentée dans son livre «*Integrale Atemschulung*», illustré de 158 photos correspondant à des exercices appropriés.

Commission nationale suisse pour l'UNESCO

Un concours

L'UNESCO célèbre cette année le 20e anniversaire de la création du projet «Ecoles associées». La Commission nationale suisse pour l'UNESCO souhaite profiter de cette occasion pour informer les jeunes sur les activités de l'UNESCO et des organisations internationales. C'est pourquoi elle organise cet automne un concours sur le thème «*Les organisations internationales*».

Ce concours, destiné à tous les élèves des écoles suisses, comporte trois catégories:

a) Elèves de 7 à 11 ans: *dessin* sur le thème de la compréhension internationale.
b) Elèves de 11 à 16 ans: *enquête* sur l'opinion publique face aux organisations internationales.
c) Elèves de 16 à 20 ans: *dissertation* sur un sujet se rapportant aux organisations internationales.

Le concours sera lancé au mois de septembre et se terminera le 1er décembre. Pour tous renseignements, s'adresser à

Commission nationale suisse pour l'UNESCO
Eigerstrasse 80, 3003 *Berne*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 40/41 müssen spätestens bis *Freitag, 21. September, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes

Sitzung vom 29. August 1973

Vorsitz: Herr Kurt Vögeli

In seinem Eröffnungswort unterstreicht der Vorsitzende das schöne Ergebnis der *Volksabstimmung vom 1. Juli* über unsere Besoldungen; dieses beweist, dass unser Einsatz besser anerkannt wird, als es zuweilen den Anschein macht. Vögeli dankt all denen – und sie sind zahlreich – die zu diesem Erfolg beigetragen haben, und hofft, die Lehrerschaft werde sich dessen würdig erweisen. – Er begrüsst Herrn *Charles Ammann*, Biel, der den Sitzungen des Kantonalvorstandes als Verbindungsmann zum Vorstand der Société pédagogique jurassienne (SPJ) folgen wird.

Ausbildung der Primarlehrer und Primarlehrerinnen

Auf Antrag eines Arbeitsausschusses (Vorsitz: *H. Riesen*) und des Leitenden Ausschusses beschliesst der Vorstand die Ernennung einer Studienkommission von höchstens 19 Mitgliedern, deren Kern eine leitende Gruppe von 5 bis 7 Personen bilden wird. Die Nominationen (darunter mehrere Jurassier) und das Pflichtenheft werden an der nächsten Sitzung bereinigt. – Im Lauf des Winters werden kurze Schlagtexte erscheinen, die die Diskussion unter unsern Mitgliedern in Gang bringen sollen. – Im Einvernehmen mit der Studienkommission wird der Ausschuss einige weitere Informations- und Diskussionsabende organisieren, zu denen die Mitglieder des Vereins und von Schulbehörden Zutritt haben werden.

Die Aussprache mit der ED, die wir gewünscht haben, muss wegen Abwesenheit mehrerer Chargierter des BLV vom 14. September auf die Zeit nach dem 15. Oktober verschoben werden. Es geht um Ausbildung und Fortbildung.

Neustrukturierung BLV – SPJ

Ammann, *Bourquard* und *Rychner* fassen die Lage des jurassischen Lehrkörpers zusammen. Wegen des Vorsprungs der Westschweiz in der Schulkoordination steht der Jura vor Entscheidungen, die sich dem alten Kantonsteil in irgendeiner Form erst später stellen werden. Dadurch, dass sich der deutsche Kantonsteil schon jetzt mit diesen Fragen befasst, bereitet er sich darauf vor, sie vielleicht in einer baldigen Zukunft konkret anzugehen. Anderseits kann sich die jurassische Lehrerschaft wegen ihrer doppelten Zugehörigkeit zum BLV und zur SPJ nicht mit der gewünschten Raschheit und Geschlossenheit ausdrücken. Der Vorstand SPJ und die Statuten-

Extrait des délibérations du Comité cantonal

Séance du 29 août 1973

Présidence: M. Kurt Vögeli

En ouvrant la séance, le président rappelle le beau résultat de la *votation du 1er juillet* au sujet de nos traitements, qui prouve que notre travail est mieux apprécié qu'il n'en paraît parfois. Il remercie tous ceux – et ils sont nombreux – qui ont contribué à ce succès et espère que les enseignants s'en montreront dignes.

Le président salue spécialement M. *Ch. Ammann*, Bienne, qui assistera aux séances du C. c. en qualité d'officier de liaison avec le comité SPJ, dont il fait partie.

Formation des instituteurs et institutrices

Sur proposition d'une petite commission technique (président: M. *H. Riesen*) et du Comité directeur, le Comité décide d'instituer une commission d'étude de 19 membres au plus, noyautée par un groupe directeur de 5 à 7 personnes. La liste des membres (dont plusieurs Jurassiens) et le cahier des charges seront mis au point lors de la prochaine séance. – Au cours de l'hiver paraîtront de brefs textes destinés à amorcer la discussion entre nos sociétaires. – D'entente avec la commission d'étude, la commission technique organisera quelques autres soirées d'information et de discussion, ouvertes aux membres SEB et à ceux des autorités scolaires.

L'audience demandée à la DIP doit être renvoyée à octobre-novembre, plusieurs dirigeants SEB étant absents le 14 septembre. On y discutera de formation et de formation continue.

Restructuration SEB–SPJ

MM. Ammann, Bourquard et Rychner résument la situation du corps enseignant jurassien. Vu l'avance prise par la Romandie en coordination scolaire, le Jura doit prendre des options qui ne se présenteront que plus tard à l'ancien canton, sous une forme ou une autre. La partie alémanique, en s'intéressant dès maintenant à ces problèmes, se préparera à les mieux résoudre dans un avenir peut-être assez proche. D'autre part, le corps enseignant du Jura ne peut s'exprimer avec la promptitude et la cohésion désirables du fait de sa double appartenance à la SEB et à la SPJ. La solution pratique préconisée par le comité SPJ et la commission Häberli des structures consisterait à fondre la SPJ et les six sections francophones SEB au sein de cette dernière et de créer ainsi un échelon intermédiaire entre la base (les sections) et le sommet (les organes centraux SEB), qui serve de porte-voix au Jura aussi bien à l'intérieur de la SEB que,

revisionskommission Häberli schlagen vor, die SPJ und die sechs französischsprachigen Sektionen des BLV innerhalb des letzteren zu verschmelzen und derart eine Zwischenstufe zwischen der Basis (den Sektionen) und der Vereinsleitung (den zentralen Organen des BLV) zu schaffen; damit erhielte der Jura einen legitimen Sprecher sowohl innerhalb des BLV als auch, in enger Zusammenarbeit mit dem Kantonalvorstand, gegenüber der SPR und andern ausserkantonalen Einrichtungen. Der Zentralsekretär schlägt vor, es auch den andern Gegenden des Kantons anheimzustellen, eine solche Zwischenstufe einzuführen, z. B. zugunsten der Lehrerfortbildung, natürlich ohne irgendwelchen Zwang.

Eine wichtige Rolle in der gegenseitigen Information käme einem *jurassischen Adjunkten des Zentralsekretärs* zu; vom BLV angestellt, könnte er sich ungefähr zur Hälfte mit den jurassischen Angelegenheiten befassen und im übrigen allgemeine Aufgaben im Zentralsekretariat übernehmen. Da der Posten eines Adjunkten gegenwärtig unbesetzt ist, ist der KV der Meinung, die Ernennung eines jurassischen Adjunkten habe mehr Aussicht auf rasche Verwirklichung als eine Statutenrevision, da sich diese infolge Begehren einzelner Gruppen komplizieren könnte. Er beauftragt den LA, mit dem Vorstand SPJ und den Sektionspräsidenten BLV des Juras die materiellen und übrigen Bedingungen zu bereinigen, zu denen dieser Adjunkt angestellt werden könnte. – Die Partner müssen genau wissen, welche Verpflichtungen für die Zukunft sie eingehen. – Die Statutenrevision bleibt bis zur nächsten Sitzung auf den Traktanden.

Besoldungen

Auf Antrag der Primarlehrerkommission wird die ED auf die ungleiche Lage für Vorsteher der Primar- und Sekundarschulen aufmerksam gemacht; diese muss überprüft werden. Im übrigen werden einige Vorschläge zur Besitzstandgarantie eingereicht, ohne den Anträgen vorzugreifen, die uns die Sektionen und Einzelgruppen bis Ende September einreichen können. Anderseits wurden die verderblichen Folgen einer schematischen Anwendung der Pflichtlektionenordnung auf die Besoldungen beleuchtet, besonders bei Lehrern, die infolge Klassenrotation von Jahr zu Jahr eine wechselnde Unterrichtsverpflichtung haben; hier muss eine bewegliche Lösung gefunden werden. Es ist stossend, wenn ein Lehrer, der bald etwas oberhalb, bald etwas unterhalb der Norm unterrichtet, eine Besoldungseinbusse erleidet gegenüber demjenigen, der genau seine Unterrichtsverpflichtung einhält. (Stein des Anstosses: Limitierung auf das 1. Maximum der Entschädigung für die sogenannten Überstunden.)

Pädagogische Kommission

Moritz Baumberger ist wegen seiner Wahl als Präsident der Primarlehrerkommission BLV zurückgetreten. Der Vorstand dankt ihm für die geleisteten Dienste und ersetzt ihn durch *H. U. Kämpf*, Lehrer in Grosshöchstetten.

Rechtsschutz

Er wird einem Kollegen für eine Steuerangelegenheit (Abzug ausserordentlicher Gewinnungskosten für ein Arbeitszimmer zu Hause) und einer kranken Kollegin gewährt, deren Wahl hintendrein von der Schulkommission angefochten wird.

en étroite collaboration avec le Comité cantonal, envers la SPR et autres institutions extra-cantonales. Le secrétaire central propose d'offrir également aux autres régions du canton une telle organisation intermédiaire, par exemple pour la formation continue, sans vouloir l'imposer à qui que ce soit, naturellement.

Un rôle important dans l'information à deux sens reviendrait au secrétaire-adjoint qui, au service de la SEB, s'occuperait, environ à demi-temps, des affaires jurassiennes et, pour le reste, remplirait des fonctions générales au secrétariat central. Le poste d'adjoint étant vacant, le comité cantonal estime que la nomination d'un Jurassien pourrait se faire plus rapidement qu'une révision des statuts, qui risque de se compliquer de demandes provenant de groupes. Il charge le comité directeur de mettre au point avec le comité SPJ et les présidents de section SEB les conditions, matérielles et autres, auxquelles cet adjoint pourrait être nommé; il faut que l'on sache exactement où l'on va et à quoi les partenaires s'engagent. – La révision des status reste en suspens jusqu'à la prochaine séance.

Traitements

Sur proposition de la commission primaire, on rend la DIP attentive à la situation inégale des directeurs d'école primaire et secondaire, qu'il convient de revoir. Quelques propositions lui seront en outre soumises au sujet de la garantie de la situation acquise, nonobstant les demandes qui nous seront transmises jusqu'à fin septembre par les sections et groupes concernés. D'autre part, les conséquences néfastes d'une application schématique de la proportionnalité entre les heures hebdomadaires et le traitement, surtout pour des maîtres qui suivent leurs classes d'année en année et voient ainsi leur nombre d'heures fluctuer, doivent être évitées par des mesures souples. Il est illogique qu'un maître qui enseigne tantôt un peu plus que la norme, tantôt un peu moins, subisse une perte de salaire par rapport à celui qui reste immobile sur un nombre d'heures fixe. (Obstacle: limitation au 1er maximum de la rémunération des leçons dites supplémentaires.)

Commission pédagogique de l'ancien canton

M. *Moritz Baumberger* a démissionné par suite de son élection à la présidence de la commission primaire SEB. Le Comité le remercie des services rendus et le remplace par M. *H. U. Kämpf*, instituteur à Grosshöchstetten.

Assistance juridique

Elle est accordée à un collègue pour affaire d'impôts (frais de sa chambre de travail à domicile) et à une collègue malade dont la nomination est infirmée après coup par la commission d'école.

Prêts

On accorde un prêt de Fr. 5000.– (avec même proposition au SLV) à un collègue qui a continué ses études comme père de famille, et un autre, dont le montant sera fixé par le comité directeur dans certaines limites, à un collègue légèrement en difficultés du fait des retenues de salaires de cet été.

Prochaines séances

31 octobre, éventuellement 14 novembre, 12 décembre.

Le secrétaire central:
Marcel Rychner

Darlehen

Ein Kollege, der als Familienvater weiterstudiert hat, erhält ein Darlehen von Fr. 5000.– (mit gleichem Antrag an den SLV); einem zweiten wird der LA nach weiterer Abklärung innerhalb gewisser Grenzen ein Überbrückungsdarlehen gewähren, weil er infolge der Besoldungsabzüge dieses Sommers in einige Schwierigkeiten geraten ist.

Nächste Sitzungen

31. Oktober, evtl. 14. November, 12. Dezember.

Der Zentralsekretär:
Marcel Rychner

Erhebung betr. Besitzstandgarantie

(Aus einem Zirkular vom 23.8.1973 an die Präsidenten der Sektionen BLV und der angeschlossenen Verbände)

Wie wir vernehmen, wird die endgültige Formulierung der Besitzstandgarantie zu Handen der ausführenden Organe im Lauf des Herbstes vorgenommen. Zuerst sollen die neuen Besoldungen im Oktober korrekt ausbezahlt werden, dann die Nachzahlungen (für das Sommersemester) an die Landlehrerschaft, darauf an die Lehrerschaft der Gemeinden mit bisher eigener Besoldungsordnung berechnet werden. Erst gegen Jahresende kommen die konkreten Entscheide betr. Besitzstandgarantie dran, wenn die Nachteuerungszulagen bekannt sind.

Vorher werden wir das ganze Problem nochmals mit ED und FD besprechen, was die Richtlinien betrifft. Mit den Einzelfällen kann sich das Zentralsekretariat schon aus Zeitgründen höchstens durch Beratung der Sektionsvorstände mitbefassen.

Wir bitten Sie nun, selber oder durch Ihren Besoldungsfachmann abzuklären, ob es in Ihrer Sektion Gemeinden gibt, die überdurchschnittliche Gesamtbesoldungen oder Zulagen ausrichteten oder günstige Bedingungen betr. Pflichtstunden (-lektionen), Entlastung für gewisse Funktionen (Vorsteher, Bibliotheken usw.) boten. Auch die Abweichungen vom kantonalen Lehrplan (das gab's) mit Auswirkungen auf die Pflichtstundenzahl können eine Rolle spielen.

Die Vertreter dieser Gemeinden erhalten hiermit Gelegenheit, uns ihre kritischen Fälle schriftlich zu schildern, mit allen wissenswerten Einzelheiten, einschliesslich (provisorisches?) Ergebnis allfälliger Besprechungen der Gemeindebehörden oder der Lehrervertreter mit dem Inspektor, der ED, dem Personalamt usw.

Weiter wäre es nützlich, wenn wir genau wüssten, *wie* sie sich die Anwendung der Besitzstandgarantie auf ihre Fälle vorgestellt haben (Maximal- und Minimallösung). Auch diejenigen Gruppen, die uns schon früher gewisse Unterlagen gesandt haben, sind gebeten, uns genau zu informieren, damit nichts unberücksichtigt bleibt.

Wer sich bis Ende September nicht gemeldet hat, gilt als «problemlos».

Wir benützen die Gelegenheit, um Ihnen allen für Ihren Einsatz vor der Volksabstimmung vom 1. Juli zum LBG auch auf diesem Weg herzlich zu danken.

Der Zentralsekretär:
M. Rychner

Enquête concernant la garantie de la situation acquise

(Tiré d'une circulaire adressée le 23 août aux président(e)s des section SEB et des associations affiliées)

Nous apprenons que c'est au cours de l'automne que la formule définitive sera fixée à l'intention des organes administratifs. D'abord il s'agira de verser correctement les nouveaux salaires dès le mois d'octobre, puis les retenues opérées durant l'été, à la campagne, puis dans les communes à règlement autonome. Les cas de situation acquise ne seront traités qu'ensuite, vers la fin de l'année, quand on connaîtra le montant des allocations de cherté complémentaires.

Auparavant, nous avons l'intention d'en conférer avec les directions de l'Instruction publique et des Finances, pour autant que cela concerne les grandes lignes directives. Il est bien entendu que, faute de temps, le secrétariat central ne pourra guère s'occuper de cas individuels – tout au plus en conseillant les comités de section.

Nous vous prions de constater, vous-même ou votre technicien des salaires, s'il y a dans votre aire des communes qui aient versé des traitements nettement au-dessus de la moyenne (ou des allocations importantes) ou qui aient offert des conditions de travail avantageuses quant à l'horaire obligatoire (leçons hebdomadaires), à la décharge pour fonctions spéciales (directeur d'école, bibliothécaire, etc.). Il peut aussi s'agir de dérogations au plan d'étude avec incidences sur le nombre des leçons enseignées par le maître.

Nous offrons ainsi aux représentants du corps enseignant de ces communes de nous exposer par écrit leurs cas critiques, avec tous les détails intéressants à l'appui, y compris le résultat (provisoire?) de certaines tractations de fonctionnaires communaux ou de maîtres avec l'inspecteur, la DIP, l'Office du personnel, etc.

D'autre part, il serait utile que nous sachions *comment* les intéressés se représentent une application équitable de la garantie de la situation acquise (solution maximale, solution minimale). Quant aux groupes qui nous auraient déjà envoyé certaines indications par le passé, nous les prions de nous informer de l'état actuel des problèmes précis, afin que rien n'échappe à notre attention.

Nous considérons comme libres de tout problème ceux qui ne nous auront pas répondu jusqu'à fin septembre.

Nous saisissons l'occasion de vous remercier encore une fois très sincèrement de ce que vous avez fait en vue de la votation populaire du 1er juillet sur les traitements.

Le secrétaire central:
M. Rychner

Renouvellement des comités dès 1974

1 Election partielle des comités de section

Aux termes de l'article 16 des statuts, les comités de section se renouvellent par un tiers. C'est le 1er *juillet des années paires que commence leur période de fonctions.* **Les comités de section actuels restent donc en charge jusqu'au 30 juin 1974 (§ 2 règlement n° 1).**

La revision des status de 1969 avait pour but d'allonger la période de fonctions des responsables, afin de mieux assurer la continuité et l'efficacité d'action de la société.

Erneuerungswahlen 1974

1. Teilerneuerung der Sektionsvorstände

Gemäss Art. 16 der Statuten sind die Sektionsvorstände zu einem Drittel zu erneuern. Laut § 2 des Geschäftsreglements *beginnt die Amtsdauer der neuen Sektionsvorstände jeweilen am 1. Juli* der geraden Jahre. **Die bisherigen Sektionsvorstände bleiben also im Amte bis zum 30. Juni 1974.**

Die Statutenrevision von 1969 bezweckte eine Verlängerung der Amtsdauer der Chargierten, um die Kontinuität und damit den Wirkungsgrad zu fördern.

Die Adressen und die Telephonnummern (privat und Schule) des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Sekretärs und des Kassiers der Sektion sind **bis zum 31. März 1974** dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu melden (Geschäftsreglement § 4).

2. Wahl und Wiederwahl von Abgeordneten

Nach Art. 24 der Statuten beträgt die Amtsdauer der Abgeordneten 4 Jahre; die Austretenden sind höchstens noch zweimal wählbar. Je nach Willen der Sektion bleiben sie somit 4, 8 oder 12 Jahre im Amt.

Gemäss § 2 des Geschäftsreglementes beginnt deren Amtsdauer jeweils am 1. Juli der geraden Jahre (1960, 62 usw.). Dies erlaubt eine Teilerneuerung der Abordnung alle 2 Jahre. Je nach der Anwendung, die die Sektionen von Art. 24 der Statuten machen wollen, sind **auf 1. Juli 1974** die vor dem 1. Juli 1962, 1966 oder 1970 ins Amt getretenen Abgeordneten zu ersetzen. (Der Amtsantritt ist im grünen Verzeichnis der Vorstände und Kommissionen BLV angegeben.)

Die Sektionsvorstände sind gebeten, alle ab 1. 7. 1974 geltenden Namen und Adressen mit Telephonnummern (privat und Schule) **bis 31. März 1974** dem Sekretariat schriftlich zu melden. (Für die AV vom 24. April 1974 amten selbstverständlich noch die bisherigen Abordnungen.)

3. Teilerneuerung des Kantonalvorstandes

Für die Amtsdauer vom 1.7.1974 bis 30.6.1980 sind folgende Wahlen zu treffen, mit Meldung an das Sekretariat **bis 31. März 1974,** inkl. Adressen und Telephonnummern, privat und Schule (Geschäftsreglement, § 4).

3.1 Landesteilverbände:
Oberaargau 1 Primarlehrerin
Jura-Süd 1 Primarlehrer

3.2 Bern. Mittellehrerverein: 1 Mittellehrer(in)

3.3 Veteranenvereinigung: 1 Vertreter(in)

3.4 Die Abgeordnetenversammlung BLV vom 24.4.1974 wird eine(n) Nachfolger(in) für Hans Kurth, GL, Bern, zu wählen haben. Gemäss § 5 des Geschäftsreglementes werden die Sektionen und Einzelmitglieder hiermit eingeladen, **bis Ende 1973** Vorschläge an das Sekretariat zuhanden der AV einzureichen. (Bis 30.6.1976 bleiben im Amt Frl. G. Lienhard, HHL, Langenthal, und M. Bürki, SL, Bern. Sinngemäss kommt also ein Vertreter der *höheren Mittelschulen* in Frage.)

Der Zentralsekretär:
Rychner

Nous prions les comités de faire parvenir au secrétariat de la Société des enseignants bernois, **d'ici au 31 mars 1974,** les adresses et les numéros de téléphone (privés et de l'école) des nouveaux élus (président, vice-président, secrétaire et caissier de section) (Règlement nº 1, § 4).

2. Election et réélection de délégués

L'art. 24 des statuts SEB prévoit que les délégués sont nommés pour quatre ans et qu'un délégué sortant est rééligible pour deux périodes consécutives au plus. Selon l'interprétation qu'une section entend ainsi donner à cet article, les délegués resteront donc en fonction pendant 4, 8 ou 12 ans.

L'art. 2 du règlement nº 1 fixe au 1er juillet des années paires (1960, 62, etc.) le début des fonctions des délégués. Ceci permet un renouvellement partiel de la délégation tous les 2 ans.

Suivant la manière dont les sections entendent appliquer l'art. 24 des statuts, elles auront à remplacer **au 1er juillet 1974** les délégués qui sont entrés en charge avant le 1er juillet 1962, 1966 ou 1970, (L'entrée en fonction est indiquée dans la liste verte des comités et commissions SEB.)

Nous prions les comités de section de nous indiquer par écrit, **jusqu'au 31 mars 1974,** les noms et adresses (avec téléphone, privé et à l'école) des collègues qui les représenteront à partir du 1er juillet 1974. (Bien entendu ce sont les délégués actuels qui participeront à l'AD du 24 avril 1974.)

3. Renouvellement partiel du Comité cantonal

Pour la période du 1.7.1974 au 30.6.1980, il convient de procéder aux nominations suivantes et d'envoyer les noms et adresses, y compris les numéros de téléphone (domicile et école), au secrétariat, **jusqu'au 31 mars 1974.** (Règlement nº 1, § 4.)

3.1 Associations régionales:
Jura-sud: 1 instituteur
Haute Argovie: 1 institutrice

3.2 SBMEM: 1 enseignant(e) moyen(ne)

3.3 Association des vétérans: 1 représentant(e)

3.4 L'assemblée des délégués SEB du 24 avril 1974 aura à élire un(e) remplaçant(e) de M. Hans Kurth, prof. de gymnase, Berne. Conformément au § 5 du règlement nº 1, nous invitons les sections et tous les sociétaires à présenter des propositions au secrétariat, à l'intention de l'AD, et ceci **jusqu'à fin 1973.** (Resteront en charge jusqu'au 30 juin 1976 Mlle G. Lienhard, m. mén., Langenthal, et M. Markus Bürki, m. sec. Berne. Dans l'esprit des statuts, il s'agit donc de nommer un professeur enseignant dans une *école moyenne supérieure.*)

Le secrétaire central:
M. Rychner

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1973/74 zu erheben:

a) Zentralkasse

1. Zentralkasse	Fr. 36.—
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 24.50
3. Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 7.50
4. Beitrag für die Fortbildung	Fr. 3.—
	Fr. 71.—

b) Prämien für die Stellvertretungskasse

1. *Lehrer*	
a) Bern und Biel	Fr. 10.—
b) Übrige Sektionen	Fr. 10.—
2. *Lehrerinnen*	Fr. 15.50
3. *Haushaltungslehrerinnen*	Fr. 7.—
4. *für Gewerbelehrer:* 50% Zuschlag	

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1973/74 zu erheben:

1. Zentralkasse	Fr. 36.—
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 24.50
3. Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 7.50
4. Bernischer Mittellehrerverein	Fr. 10.—
5. Beitrag für die Fortbildung	Fr. 3.—
	Fr. 81.—

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 15. November 1973* auf Postcheckkonto 30-107 zu überweisen.

Sekretariat BLV

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SEB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1973/74):

a) Caisse centrale

1. Caisse centrale	Fr. 36.—
2. Abonnement à «L'Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 19.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE	Fr. 7.50
	Fr. 63.—
4. Société pédagogique romande	Fr. 9.50
	Fr. 72.50

b) Primes pour la caisse de remplacement

1. *Maîtres primaires*	
a) Berne et Bienne	Fr. 10.—
b) Autres sections	Fr. 10.—
2. *Maîtresses primaires*	Fr. 15.50
3. *Maîtresses ménagères*	Fr. 7.—
4. *Maîtres aux écoles professionnelles:* suppl. de 50%	

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1973/74):

1. Caisse centrale	Fr. 36.—
2. Abonnement à «L'Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 19.50
3. Schweiz. Lehrerverein/ASE	Fr. 7.50
4. SBMEM	Fr. 10.—
	Fr. 73.—
5. Société pédagogique romande	Fr. 9.50
	Fr. 82.50

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 15 novembre 1973* (compte de chèques postaux 30-107).

Secrétariat de la SEB

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 62 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Werbe AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 62 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Publicité S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Kanton Basel-Landschaft
Realschule Muttenz

Wir suchen auf Frühjahr 1974 an unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung

Reallehrer(in) phil. II

(Ref. Nr. 205)
mit Mathematik.

Bedingungen: 6 Semester Hochschule, Real- resp. Sekundarlehrerdiplom.

Wir bieten: Zeitgemässe Besoldung. 27 Pflichtstunden. Bekannt harmonisches Kollegium. Aufgeschlossene Schulbehörden. Moderne Schulhäuser. Hallenbad.

Muttenz: In unmittelbarer Nähe der Stadt Basel und doch noch auf dem Lande. Ausgezeichnete Schulungsmöglichkeiten: Gymnasium, Technikum, Gewerbeschule, nahe Universität.

Auskunft erteilt gerne der Rektor Josef Baumann, Baumgartenweg 14, Telefon 061 53 21 63, Schule 061 42 86 31

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Ausweisen, Foto usw. baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Am Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar Bern sind auf 1. April 1974 die folgenden beiden Lehrstellen zu besetzen

Erziehungslehre

(Psychologie, Pädagogik)
10 bis 12 Wochenstunden

Singen

4 bis 5 Wochenstunden

Anstellung und Besoldung gemäss Gesetz und Dekret über die Lehrerbesoldungen

Anmeldung: Bewerbungen mit Lebenslauf, Studienausweise und Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit sind **bis Ende September** an die **Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern zu richten.**

Auskunft erteilt die Direktorin des Seminars, Weltistrasse 40, 3006 Bern, Telefon 031 44 43 46.

Die **Jugendpsychiatrische Klinik Neuhaus sucht** auf Beginn des Herbstquartals oder später

einen Lehrer/in

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung. Es handelt sich um eine anspruchsvolle Stelle. Die Aufgabe besteht in schulischer Förderung von maximal acht verhaltensgestörten Kindern, die zuweilen sehr individuell unterrichtet werden müssen. Weitere Ausbildung in der Klinik durch Jugendpsychiater und Psychologen. Interessante Aufgabe für initiative Lehrkraft, die an Teamarbeit interessiert ist.

Anfragen an die Leitung der **Jugendpsychiatrischen Klinik Neuhaus, Untere Zollgasse 99, 3063 Ittigen,** Telefon 031 58 02 52.

Konservatorium für Musik in Bern

Direktor Richard Sturzenegger

Ausbildungskurs für Organisten

Ausweis I und II zur Ausübung von Kirchenmusik in der reformierten Landeskirche des Kantons Bern.
Die Kurse finden im Konservatorium statt und umfassen 3 bis 5 Wochenstunden (Aufnahmeprüfung).

Semesterbeginn 22. Oktober 1973

Auskunft und Prospekt: Sekretariat, Kramgasse 36, 3011 Bern

Konservatorium für Musik in Bern

Direktor Richard Sturzenegger

Chorleiterkurs

(Laiendirigenten, Sänger, Instrumentalisten, Organisten)
Leitung **Professor Martin Flämig**

Ausbildung mit Ausweis (4 Semester). Berufsschule mit Diplomabschluss (Aufnahmeprüfung).

Beginn des Wintersemesters 22. Oktober 1973

Anmeldung und Auskunft: Sekretariat des Konservatoriums Bern, Kramgasse 36, 3011 Bern

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher + Co. 1342 - 3001 Bern